



Herr Bundesminister
Jürgen Trittin
Ministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
Heinrich-v.-Stephan-Str. 1

53175 Bonn

24. März 2003

Bienenstockkäfer (Aethina Tumida)

Sehr geehrter Herr Trittin,

der südafrikanische Bienenstockkäfer gefährdet die Existenz unserer Hummeln und Honigbienen. Durch den globalen Handel mit Bienen droht der Käfer nach Europa zu kommen.

Als Bienenstockkäfer Kampagne wenden wir uns mit folgender dringenden Bitte an Sie: Bitte sorgen Sie zusammen mit Renate Künast für einen sofortigen Einfuhrstopp von Bienen und Bienenköniginnen nach Deutschland und in die EU.

Der Bienenstockkäfer gilt als die schlimmste aller bekannten Bienenkrankheiten. Vertretbare Behandlungskonzepte sind nicht bekannt. Bei einer Einschleppung ist mit außerordentlichen, dauerhaften Folgeschäden zu rechnen:

- Verlust vieler Imkereien sowie hohe betriebswirtschaftliche Schäden in übrigen Imkereien
- Bestäubungsnotstand bei Kultur- und Wildpflanzen und entsprechende betriebswirtschaftliche Schäden in verschiedenen Bereichen des Landbaus.
- Verarmung in Fauna und Flora als direkte und indirekte Folge des Bestäubungsnotstandes
- Weitere Belastung der Bienenprodukte mit Arzneimittelrückständen.

In Anbetracht des durch den Käfer zu erwartenden Schadens bei Honigbienen und Hummeln ist ein großer Bestäubungsnotstand zu befürchten. Den frei lebenden Hummeln wird kaum zu helfen sein. Es ist damit zu rechnen, dass sie einen Befall nicht überleben. Die Bienenwirtschaft und die Hobby Bienenhaltung in Deutschland und in Europa sind ohnehin in einer äußerst schwierigen Lage. Außergewöhnlich große, europaweite Völkerverluste im Winter 2002/2003 stellen den Fortbestand vieler Imkereien schon jetzt in Frage.

Viele Imker haben in den letzten Jahren gelernt, Honig und Wachs frei von den Rückständen giftiger Arzneimittel zu halten. Immer mehr Imkereien treten den Verbänden des Ökologischen Landbaus bei und lassen sich zertifizieren. Bei Einschleppung des Käfers ist davon auszugehen, dass die ökologische Bienenhaltung mit einem Schlag unmöglich wird. Die Bienenprodukte werden in hohem Maße mit Giften belastet sein. In ihrer Verzweiflung werden die Imker, unabhängig von der Tierseuchenverordnung, zu allen erdenklichen Mitteln greifen.

Adresse Bienenstockkäfer Kampagne:

Klaus Breckenfelder | Montfortstr. 25 | D-88239 Wangen | Fax 0 75 28-91 29 5 | Email info@bienenstockkaefer.de
Initiator der Kampagne: Mellifera e.V. | Vorstand Imkermeister Thomas Radetzki | Fischermühle | D-72348
Rosenfeld | Telefon 0 74 28-93 54 60 | Telefax 0 74 28-93 54 50

Es ist uns unverständlich, warum die Veterinärbehörden bisher nicht gehandelt haben. Wider besseren Wissens werden wir dadurch der Einschleppung des kleinen Bienenstockkäfers ausgesetzt. Zuletzt haben die COPA und COGECA in Brüssel am 31. Januar 2003 darauf hingewiesen, dass wegen der Dringlichkeit eine sofortige Schutzmaßnahme im Sinne der EU-Richtlinie 2000/29 angemessen sei. Über einen Einfuhrstopp hinaus fordern wir Sie und Frau Künast auf, nennenswerte Mittel für die Entwicklung von geeigneten Behandlungskonzepten und zur Information der Imker und Naturschützer bereitzustellen.

Ohne ein sofortiges Importverbot für Bienen und Bienenköniginnen ist in kürzester Zeit mit einer Einschleppung zu rechnen. Der Import von Bienen und auch von Königinnen ist bei weitem der größte Risikofaktor. Die medikamentöse Behandlung von Paketbienen bietet keinen Schutz. Zudem sind Paketbienen nicht kontrollierbar. Im Futterteig den Bienenköniginnen für den Transport erhalten, können sich kleine Larven des Käfers nahezu unsichtbar verstecken. Obwohl auch über faules Obst eine Einschleppung denkbar ist, darf diese Vermutung unter keinen Umständen zu einer Verzögerung bei einem Einfuhrstopp führen. Ein Importstopp ist die naheliegende Maßnahmen, welche das bei weitem größte Einschleppungsrisiko abwendet. England hat nun auf nationaler Ebene ein Einfuhrverbot erlassen. Es betrifft aber nur bestimmte Länder. Leider wurde das Verbot nicht generell verfügt. Eine Beschränkung auf die offiziell als befallen geltenden Länder ist unzureichend. Die Diagnose eines anfänglichen Befalls ist schwierig und die Gefahr der Verschleppung besteht lange bevor ein Land offiziell als befallen gilt. Die bisherige, in ihren Wegen nicht nachvollziehbare, schnelle globale Verschleppung bestätigt dies. Der Käfer hat sich in wenigen Jahren in nahezu ganz Nordamerika ausgebreitet, tut dies seit dem Jahr 2000 in Ägypten und wurde im vergangenen Jahr in Australien nachgewiesen.

Die Initiative für die Kampagne liegt bei einer Arbeitsgruppe des Vereins Mellifera e.V. an der Fischermühle in 72348 Rosenfeld. Die Kampagne ist inzwischen eine unabhängige, zunehmend internationale Plattform, die immer mehr Personen und Institutionen in der Sache verbindet. So unterstützt z.B. der Deutsche Imkerbund die Kampagne mit der Aussendung der Kampagnen-Unterlagen an alle Vereine seiner Landesverbände. Wir rechnen damit, dass sich auch die großen Umweltschutzverbände anschließen.

Lieber Herr Trittin, ich setzte besonders große Hoffnung in Sie persönlich! Auf Ihrem Besuch hier an der Fischermühle am 2. März 2001 haben Sie und ich über die Bienen gesprochen. Als Erinnerung sehen Sie hier ein Bild von Ihrem Besuch. Ihre klare Vorstellung davon, dass der Widerspruch zwischen Landwirtschaft und Ökologie überwunden werden muss, hat mich sehr beeindruckt. So hoffe ich und alle unsere Kampagnen MitarbeiterInnen, dass Sie sich persönlich des Themas annehmen.



Wir bitten Sie deshalb mit einer persönlichen Stellungnahme zu erläutern, warum bisher kein Einfuhrstopp erfolgte und was Sie selbst dafür tun können. Dieses Schreiben und auch Ihre Antwort veröffentlichen wir unter www.bienenstockkaefer.de im Internet und in der Fachpresse.

In Kassel wird die Bienenstockkäfer Kampagne am Nachmittag des 21. Juni 2003 eine bundesweite Informationsveranstaltung zum Thema durchführen. Wir laden Sie hierzu ein und hoffen sehr, dass Sie oder Frau Künast dann schon über wirkungsvolle Maßnahmen berichten können.

Selbstverständlich stehen Ihnen die Vertreter der Bienenstockkäfer Kampagne jederzeit für nähere Auskünfte zur Verfügung. Ein baldiges Gespräch könnte möglicherweise einen Beitrag zu Ihrer Meinungsbildung leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Radetzki

Im Auftrag der Bienenstockkäfer Kampagne: Margit Kirchherr-Rohbeck (Neuhengstett), Barbara Seyr (Ampass, Österreich), Petra Schemske (Witten), Kerstin Ulmer (Brixen, Italien), Klaus Breckenfelder (Wangen), Albert Müller (Zeedijk, Holland), Peter Dorfmeister (Emmering), Hans Georg Edelmann (Laubheim), Erhard Klein (Hamburg), Manfred Krause (Kammeltal), Markus Popp (Kirchheim)